

Sonntag, den 24.10.48.

Liebe Kinder,

eigentlich wollte ich diese Zeilen schon am Freitag abend geschrieben haben, doch da es der Tag der 21. Wiederkehr unseres Kriegsbeginnes war, haben Mutti und ich es vorgezogen, Trans-positionen Bach'scher Kompositionen von Stokowski zu hoeren. Ihr seid darueber hoffentlich nicht traurig. Die Platten hatten Rudi und seine Frau uns aus Phila mitgebracht. Wir haben die Musik recht genossen, wenn ich auch manches Mal das Empfinden habe, als haette Stokowski nicht in jedem Falle die Faerbung so gut wiedergegeben, wie es ihm bei der kleinen Fuge gelungen ist.

Habt Dank fuer Eure Briefe! Nachdem wir uns Deinetwegen, liebe Snute, ein wenig Sorgen gemacht hatten, sind wir jetzt wieder voellig versoehnt und hoffen, dass auch Du die diesbezuglichen Bemerkungen in meinem letzten Briefe vergessen oder doch wenigstens vergeben hast. Eu~~er~~er beider Rat, nicht zu viel zu arbeiten, konnten wir ohne grosse Schwierigkeiten befolgen, da es in der Praxis gegenwaertig ruhig ist. Nach den etwas stuermischen ersten beiden Wochen nach unserer Rueckkehr von unserem Urlaube ist eine wohltuende Ruhe eingetreten, und Mutti und ich geniessen sie ausgiebig; bis heute haben wir nur 300 Behandlungen gehabt, natuerlich ausschliesslich der Kliniken.

Wir denken sehr viel: an und ueber Euch und blicken auf den Teil des Weges zurueck, den Mutti und ich zunaechst ~~galein~~ ^{allein} und spaeter dann mit Euch zusammen zurueckgelegt haben. Und wir sind bewusst und dankbar dem Leben gegenueber fuer die Guete, mit der es uns entgegengekommen ist: das viele Schoene, das wir erleben durften, das ~~Dunkle~~ ^{schwere} und Schwere, das es uns ermoeeglichte, einen jeden Augenblick unserer Gemeinsamkeit dankbar zu empfangen und uns ihm demuetig zu geben. Und nicht einen Tag moechte ich missen in der Reihe der Jahre, auch nicht die schwersten und schwaerzesten: so voll und bewusst und reich waren sie. Ich komme mir manchmal vor wie der alte Faust, der nach allem geistigen und seelischen Streben und Gaelen den letzten Augenblick festhalten moechte. Und dann kommen wieder jene Augenblicke, wie wir sie schon in Deutschland erlebt haben, da~~er~~ wir uns fragten, wie lange wohl diese Schoenheit in unserer Gemeinsamkeit anhalten kann.

Es ist uns immer klarer geworden im Laufe der vergangenen Jahre, dass wir nicht mehr planen sollten, soweit es sich nicht um heute oder morgen handelt: nicht dem Schicksal sich beugen, sondern bewusst und willens ihm entgegen gehen, bereit es zu empfangen und voll Liebe zu umarmen: das Kreuz nicht als eine Last auf uns zu nehmen, sondern als einen Freund und Kameraden willkommen zu heissen. Ob wir immer dazu faehig sein werden? Ich bezweifele es; doch ich wuensche uns diesen Zustand der Reife von ganzem Herzen. Deshalb beunruhigt es mich auch nicht im geringsten, welche Entscheidung das Board treffen wird bei seinen Beratungen im November: denn fuer uns kommt es ja nur darauf an, was wir mit dieser Entscheidung anfangen, wie wir sie unserem Wesen entsprechend verarbeiten.

wirgerichtet
Wie es mir nach wiederholten Ueberlegungen scheinen will, kann die Kirche den von mir ~~durchgefuehrten~~ Plan gar nicht durchfuehren aus dem ganz einfachen Grunde, weil es mir unmoeglich erscheint, einen jungen Menschen zu veranlassen, sich fern von Zivilisation hier in den Bergen einem voelligen inneren Alleinsein zu opfern. Wie es aber auch kommen mag, ich bin sicher, dass sich fuer uns ein Weg finden wird, und dass er gut fuer uns wird, weil wir ihn gut fuer uns wollen. Unser instaendiges Gebet ist, dass Ihr und wir gesund und beisammen bleiben, und dass Ihr eines Tages voll solcher Dankbarkeit und Befriedigung auf Eure Leben zurueckzuschauen vermoechtet, wie wir es heute tun.

Dein letzter Brief, mein lieber Junge, sagte uns von all der Schwere die gegenwaertig Dein Innenleben erfuehlt, selbst wenn Du es nicht in Worten zum Ausdruck bringst. Doch sie muss noch schwerer werden, schier un-
traeglich, damit die Frucht reift und voll wird und suess. Habe Geduld mit Dir und mit dem Leben: es meint es gut auch mit Dir! Und eines Tages wird der Zeitpunkt gekommen sein, an dem das Ergebnis dieser Schwere und ihres Form gebenden Druckes vor Dir liegen wird - nicht in grellen, leuchtenden- in milden, klaren und wohltuenden Farben: verstehe nur, Dich hinzuneigen und zu warten, bis das Echo auf die Stimme dieses Erlebens aus Dir hervorschallt.

Der Brief von Perkins war uns natuerlich eine Freude - und warum sollte er nicht?-, eine wesentlich, ich meine damit auf Dein Wesen Einfluss ausübende Bedeutung sollte und wird er freilich nicht haben. Und das ist gut so, wie Du ohne weitere Erörterungen wissen wirst. Es ist aber schon, dass Du uns unsere Freude daran und unseren Stolz darauf nicht verwehrest. Nicht sein Inhalt an und fuer sich, wohl aber der Tenor, in dem er geschrieben wurde, moegen sehr wohl fuer Deinen aeusseren Weg von Bedeutung werden.

Dein Brief, liebe Snute, hat uns mit seiner Ausfuehrlichkeit und seiner Sorge um uns interessiert und erfreut. Euch beiden moechte ich uebrigens bei dieser Gelegenheit sagen, dass wir dankbar die Besorgtheit empfinden, mit der Eure Gedanken unser Leben begleiten: wie gut uns dieses Bewusstsein tut! Und wie reich wir doch sind!

O, ich kann mir das Ermuedende in Deiner taeglichen Arbeit lebhaft vorstellen, dieses immerwiederkehrende Einerlei, und ich bin froh fuer Dich, dass dem geisttoetenden, mechanischen Werk der Haende ein geistiger Ausgleich geschaffen ist durch die Vorlesungen und Konzerte, die zu hoeren Du dort die Moeglichkeit hast. Kannst Du uns gelegentlich etwas ueber die L.E.A. schreiben? Ich wuesste gern mehr und Genaueres ueber ihre geistigen Grundlagen, die Richtung ihrer Bestrebungen und Wege und Methoden, die zur Anwendung gelangen.

Neben dem Genusse des Kunstwerkes an sich und der Freude an ihm, ist oft die Zeitstroemung, jene Kraefte und Spannungen, die mit zu seiner Produktion beitragen, recht interessant. Man tut einen Blick in vergangene Epochen, muss sich dabei nur davor hueten, den Geist der Zeit, der Herren eigenem Geist zu verwechseln. (Du, Jochen, solltest diese Unterhaltung mit Margrit ueberschlagen: sie moechte Deinen Blutdruck in's Pathologische steigern oder zu Lachkraempfen fuehren.)- Den "Elias" von Mendelssohn kenne ich zu wenig, um ihn diskutieren zu koennen; ich kann mir aber vorstellen, dass die Romantik M'scher Musik Dich bezaehrt und beschwingt. "Carmen" gehoert stilistisch -wenn auch nicht inhaltlich, natuerlich- in eine Zeit aehnlichen Erlebens. Hast Du vielleicht die Moeglichkeit, "Mignon" zu hoeren?

Es macht mich froh zu wissen, dass Molly versucht, Deinem Aufenthalte in Phila dadurch zusaetzlichen Inhalt zu geben, dass sie Dir von ihrer Zeit widmet. Und ist es nicht etwas merkwuerdig, dass auf einen Jeden von uns ein noch so kurzer Aufenthalt an der See so erfrischend wirkt; auf jeden in seiner Weise?

Gehe ich fehl in meiner, vielleicht unbescheidenen Annahme, dass Ihr heute auch wieder Euch zu einem Briefe an uns hingesezt habt? Das waere wirklich schon; denn wir sind bestaendig in einem Zustande des Wartens auf ein paar Minuten des Plauderns mit Euch. Und wir denken bereits jetzt wieder an Weihnachten. Meinst Du, Snute, dass wir mit Dir rechnen koennen? Das waere fein! (Denn von Jochen wissen wir ja, dass er kommen wird.) Wir wollen aber nicht Deine sonstigen Plaene durchkreuzen.

Und ich warte hoechst gespannt auf deinen Lou Aufsatz, mein Junge; meinst Du, Du koenntest mir den bereits fertig gestellten Teil schicken? Eingeschrieben, natuerlich. Ich wuerde ihn umgehend nach Lektuere zurueck senden, mit oder ohne Kommentar, wie Du es wuenschest. Doch nur, wenn es Dich in Deiner Arbeit nicht stoert oder hindert.

Meinen Gruss, Kuss und Segen Euch beiden!

Euer Papa.

Kuss Mamma